

B. Pototzky (11Jahre)

Gewinner beim Wettbewerb:

Das Geheimnis von Bamberg 2005

„Gute Nacht, Rosi!“, streichelte ich mein Meerschweinchen, bevor ich selbst hundemüde ins Bett ging. Kaum hatte ich mich aber gähmend ausgestreckt, hörte ich ein seltsames Poltern und kurze Zeit später ein lautes Knarren. Fast schon im Halbschlaf taumelte ich ins Wohnzimmer und tastete nach dem Lichtschalter, um nachzusehen, woher die Geräusche kamen. Sofort fiel mir auf, dass Rosis Käfigtür weit offen stand, von Rosi aber jede Spur fehlte.

Moment, ganz „spurlos“ war Rosi nicht verschwunden! Wie immer hatte mein langhaariges Haustier mehr als genug Haare zurückgelassen. Zuerst erspähte ich ein ganzes Büschel von Rosis Hinterlassenschaften am Türrahmen. Die haarige Spur führte weiter bis zur Katzenklappe an der Haustüre. Aus Sorge um Rosi beschloss ich, die Spur weiter zu verfolgen.

Vorsorglich zog ich meine dicke Jacke an, steckte Taschenlampe und Schlüssel ein und folgte Rosis Haarspur, die an einem verlassenem Kleingarten endete.

Ich leuchtete jeden Winkel des verwilderten Gartens ab, bis ich eine Tür entdeckte, in der ein salatkopfgroßes Loch war. Auch hier glänzten Rosis Haare. Jetzt stand ich trotz meiner guten Augen vor einem großen Problem: Die Tür befand sich hinter den Gittern des verlassenem Gartens, ich aber stand davor.

Da fiel mir ein rostiger Gitterstab auf und obwohl ich dabei ein schlechtes Gewissen hatte, zog ich ihn mühsam aus der Erde.

Anschließend bahnte ich mir einen Weg durch den Miniatur-Dschungel bis zur Tür. Mir rutschte das Herz fast in die Hosentasche, als ich langsam die Klinke herunterdrückte und die Tür einen Spalt öffnete.

Was ich dann durch diesen Schlitz sah, war wirklich unglaublich: Eine steile Treppe führte nach unten, wo ganze Meerschweinchenscharen im glitzernden Discolicht zu komischer Musik noch komischere Bewegungen machten.

Aus dem Staunen noch nicht ganz herausgekommen, entdeckte ich meine Rosi dabei, wie sie sich gerade von einem Meerschweinchen-Barkeeper einen Cocktail reichen ließ. Rosi schnappte sich diesen, trank ihn aus und tanzte anschließend zu der von einem – wie sollte es auch anders sein – Meerschweinchen-DJ aufgelegten Tanzmusik.

Langsam musste selbst ich meinen Fuß im Takt mitbewegen. Plötzlich unterbrach Rosi ihre Zuckungen, stolzierte zu einem anderen Meerschweinchen und schleppte dieses mit auf die Tanzfläche. Dabei stellte ich fest, dass zwei Meerschweinchen beim Tanzen noch bescheuerter aussehen als eines. Gott sei Dank übertönte eine Lautsprecherdurchsage des Barkeepers mein hämisches Lachen: „O.K., Leute, für heute hört der Spaß auf, aber morgen geht es heiter weiter.“ Belustigt stellte ich fest, dass Meerschweinchen sogar reimen können. Jetzt musste ich aber schnell weg aus dem Eingang, damit mich keines der putzigen Pelztiere entdecken konnte. Ich verschwand hinter der nächsten Ecke und wartete, bis Rosi herantänzelte. Rosi

staunte nicht schlecht, als ich sie plötzlich zu mir hochhob und sie dabei – im wahrsten Sinne des Wortes – den Boden unter den Füßen verlor.

Auf dem Weg nach Hause schimpfte ich kräftig mit ihr, weil sie mich durch ihren heimlichen „Ausgang“ so erschreckt hatte.

Ab jetzt – paukte ich ihr ein – geht es nur noch am Samstagabend in die Meerschweinchen-Disco. Sie schien es verstanden zu haben, weil sie zustimmend fiepte und keine Anstalten machte, von meinem Arm zu flüchten. Und das heißt bei Meerschweinchen bekanntermaßen soviel wie: „OK – bin einverstanden“.

- Ende -

P.S.: Liebe Bamberger Meerschweinchenhalter, seid gewarnt!
Jedes ungewohnte nächtliche Geräusch könnte ein Aus-
bruchsversuch eures tanzwütigen Pelztierchens sein!
Dieses Bamberger Geheimnis solltet ihr aber für euch behalten
– auch einverstanden!?